



Das Handyhotel ist fast fertig: Die Schüler setzen die Zwischenböden ein.



Scharniere und Schloss werden an der Regaltür angebracht.

Fotos: ak

Die Arbeit in einer Schreinerei kennenlernen

Achtklässler der Mittelschule fertigten im Rahmen des Technikunterrichts Handyhotels

Von Anna Kolbinger

Rottenburg. Für zwei Tage schlüpfen die Techniksüler der achten Klasse der Mittelschule Rottenburg-Hohenthann in den Beruf eines Schreiners. Gemeinsam mit Angestellten der Schreinerei Härtinger in Baldershausen bauten sie Handyhotels. Dabei waren sie in den gesamten Herstellungsprozess eingebunden: von den ersten Planungen bis zum letzten Handgriff am Werkstück.

Bereits vor etwa einem halben Jahr haben Fachlehrerin Teresa Meindl und ihre Techniksüler mit dem Projekt begonnen: Die Achtklässler haben geplant und kalkuliert. In dieser Woche durften sie ihre Pläne in zwei Tagen, die sie in der Schreinerei Härtinger verbrachten, umsetzen. Mit Schreiner Michael Härtinger haben die Schüler das Handyhotel in einem CAD-Programm geplant und schließlich die Einzelteile zugeschnitten, gefräst und zusammengesetzt.

„Die Schüler haben gesehen, wie ein komplettes Möbelstück hergestellt wird“, erklärt Härtinger. Weil sie von den ersten Planungen bis zur Fertigstellung in den gesamten Arbeitsprozess einbezogen waren, haben sie jede schreinerische Tätigkeit durchlaufen. „In den zwei Tagen haben sie so viel gesehen und gemacht, wie in einer ganzen Praktikumswoche“, sagt Härtinger. Er hat die Tage auf das Projekt ausgerichtet, sodass er und seine Mitarbeiter Zeit hatten, sich um die Schüler zu kümmern.

Maschinen statt Werkzeuge

Schülerin Leonie Baumann hat sich in der Rolle der Schreinerin sehr wohlgefühlt. „Es war anders als im Unterricht, weil wir nicht nur mit Werkzeug, sondern auch mit großen Maschinen arbeiten durften“, erzählt sie. Härtinger wollte den Schülern verdeutlichen, wie sich der Schreinerberuf gewandelt hat und wie modern in seinem Betrieb gearbeitet wird. Vieles läuft

mittlerweile digital. Leonie nimmt viele Eindrücke aus den zwei Tagen mit nach Hause. „Ich habe einen guten Einblick in den Beruf bekommen“, erklärt sie. Auch, weil sie Härtinger und seine Mitarbeiter alles fragen konnte und ihnen die Arbeitsschritte anschaulich erklärt wurden. Sie kann sich gut vorstellen, selbst einmal den Beruf auszuüben. Sie hat vor dem Projekt bereits ein Praktikum in einer anderen Schreinerei gemacht.

Zur Berufsorientierung

Meindl war es wichtig, dass ihre Schüler bei dem Projekt einen umfassenden Einblick in den Beruf bekommen und nicht nur ihr Wissen aus dem Technikunterricht umsetzen. „Das Projekt dient der Berufsorientierung“, erklärt sie. Es sei gut, das Interesse am Handwerk und am Schreinerberuf zu wecken, bestätigt Härtinger. Die Schüler erlebten nicht nur praktisch, wie ein Schreiner arbeitet und was zu seinen Aufgaben gehört, sondern erhielten von

Härtingers Lehrling auch Informationen zur Ausbildung.

Insgesamt 14 Handyhotels – für jedes Klassenzimmer eines – haben die Schüler gebaut. So können die Lehrer die Handys sicher aufbewahren, wenn sie im Unterricht stören, so die Idee der Schulleitung. Es sei aber nicht so gedacht, dass alle Handys von vornherein in dem „Hotel“ untergebracht werden, sondern nur, wenn es tatsächlich Probleme gibt, was hin und wieder vorkomme. Da sich das Handyhotel abschließen lässt, könne man darin aber auch andere Wertgegenstände sicher verwahren, erklärt Meindl.

Härtinger zeigte den Schülern auch Maschinen und Handgriffe, die zum Schreinerberuf gehören, aber für ihr Werkstück nicht benötigt wurden. So durften sie etwa unter Aufsicht die großen Maschinen bedienen und ihre Namen in ein Brotzeitbrettl fräsen, das der Schreiner ihnen als Andenken schenkte.

Mehr Bilder dazu unter www.idowa.plus

